Rottal-Inn Kliniken KU
☎ 08721 983-0
Fax 08721 983-2109
email: info@rottalinnkliniken.de

PRESSEMITTEILUNG

Eggenfelden, 15. Oktober 2026

Moderne Therapie auf höchstem Niveau

Viele interessierte Besucher beim Brustkrebs-Aktionstag der Rottal-Inn Klinik Eggenfelden

Eggenfelden. Eine Brustkrebsdiagnose verändert das Leben. Umso wichtiger ist für die betroffenen Frauen die Gewissheit, medizinisch bestens versorgt zu werden und mit ihren Sorgen und Ängsten nicht allein zu sein. Dass die moderne Brustkrebsmedizin heute erheblich bessere und vor allem schonendere Behandlungsmöglichkeiten bietet als noch vor wenigen Jahren, wurde beim diesjährigen Brustkrebs-Aktionstag an der Rottal-Inn Klinik Eggenfelden deutlich. Rund 150 Frauen informierten sich über aktuelle Entwicklungen, kamen mit Fachleuten ins Gespräch und lernten die Unterstützungsangebote kennen.

Das zertifizierte Brustzentrum der Klinik setzt dabei nicht nur auf qualifizierte Medizin, sondern auch auf umfassende Begleitung der Patientinnen. Besonders erfreulich: Innovative Verfahren, für die Patientinnen bislang häufig weite Wege zu spezialisierten Zentren in Kauf nehmen mussten, werden mittlerweile auch in Eggenfelden angeboten.

Chefarzt Dr. Jürgen Terhaag, Leiter der Gynäkologie und des Brustzentrums, stellte die neuesten Entwicklungen der Brustkrebstherapie vor und unterstrich zunächst die Bedeutung der Früherkennung: Je früher eine Erkrankung erkannt werde, desto größer seien die Möglichkeiten einer gezielten und möglichst schonenden Behandlung.

Besonderes Interesse fanden die Fortschritte in der operativen Therapie. In diesem Jahr hat die Klinik die endoskopische, nippelsparende Mastektomie eingeführt. Dabei wird das Brustdrüsengewebe über kleine Zugänge entfernt, während die äußere Hülle der Brust einschließlich der Brustwarze erhalten bleibt. Bei geeigneten Patientinnen kann das die Belastungen des Eingriffs verringern, die Genesung erleichtern und bessere kosmetische Ergebnisse ermöglichen. Bayernweit wird dieses Verfahren bislang nur an zwei Universitätskliniken angeboten.

Rottal-Inn Kliniken KU
Simonsöder Allee 20 | 84307 Eggenfelden
Pressekontakt:
Vorstände: Robert Koch / Florian Pletz | Telefon: 08721/983-2102
email: geschaeftsfuehrung@rottalinnkliniken.de

Generell gehe der Trend dahin, nur so viel Gewebe zu entfernen, wie medizinisch notwendig sei. So könne bei bestimmten älteren Patientinnen mit günstigen Tumoreigenschaften inzwischen auf die Entfernung von Lymphknoten in der Achselhöhle verzichtet werden. Große Fortschritte gebe es auch bei der medikamentösen Behandlung: Antikörper-Wirkstoff-Konjugate führen Medikamente gezielt an Tumorzellen heran, andere Wirkstoffe setzen an bestimmten genetischen Veränderungen an, und auch bei hormonabhängigem Brustkrebs stehen zusätzliche Möglichkeiten zur Verfügung. Da keine Therapie für alle Patientinnen gleichermaßen geeignet sei, stimmen Fachärzte unterschiedlicher Disziplinen im interdisziplinären Tumorboard den bestmöglichen Behandlungsweg für jede Patientin ab.

Wie wichtig die richtige Diagnostik dafür ist, erläuterte Prof. Dr. Rüdiger Schulz-Wendtland unter dem Titel „Mammografie und Brust-Ultraschall – Warum und wann?“. Neben der ärztlichen Untersuchung ergänzen sich Mammografie und Ultraschall, bei speziellen Fragestellungen auch die Magnetresonanztomografie. „Durch den gezielten Einsatz dieser Methoden lässt sich bei Brustbefunden eine sehr hohe diagnostische Sicherheit erreichen“, so der Mediziner. Die Kombination der vier Ansätze könne eine Aussagekraft von annähernd 95 Prozent ermöglichen.

Dr. Katrin Seidenstücker aus Düsseldorf, virtuell zugeschaltet, beschäftigte sich mit dem Lymphödem, einer häufig unterschätzten Folge der Behandlung. Nach einer Lymphknotenentfernung oder Strahlentherapie staut sich dabei Lymphflüssigkeit im Arm, was zu erheblichen und dauerhaft belastenden Schwellungen führen kann. Etwa jede fünfte betroffene Frau entwickelt ein solches Problem. Neben Lymphdrainage und Kompression stehen inzwischen mikrochirurgische Eingriffe zur Verfügung, bei denen Lymphgefäße mit kleinen Venen verbunden oder Lymphknoten verpflanzt werden. Chefarzt Terhaag hatte dazu eine gute Nachricht: „Die Rottal-Inn Kliniken haben mit der Spezialistin eine Vereinbarung geschlossen, die es ermöglicht, diese anspruchsvollen Operationen künftig auch in Eggenfelden durchzuführen. Damit erweitert unser Brustzentrum das Behandlungsspektrum um eine weitere hochspezialisierte Leistung.“

Dr. Sabrina Han aus Düsseldorf sprach über „Fatigue“, eine ausgeprägte und oft langanhaltende Erschöpfung während oder nach einer Krebserkrankung. Sie hat mit gewöhnlicher Müdigkeit wenig gemeinsam: Betroffene fühlen sich oft schon nach geringen Anstrengungen kraftlos, hinzu kommen mitunter Konzentrationsstörungen, Schlafprobleme und emotionale Belastungen. Die Beschwerden müssten ernst genommen und nicht mit mangelnder Motivation verwechselt werden. „Wichtig für die Patientinnen ist der bewusste Umgang mit den eigenen Kräften“, so die Expertin. Anhand der „Löffeltheorie“ zeigte sie, dass Menschen mit Fatigue nur über ein begrenztes Energiebudget verfügen. „Entscheidend ist es deshalb, die eigenen Belastungsgrenzen zu erkennen, Aktivitäten sinnvoll zu planen und Überforderung zu vermeiden“, machte sie deutlich.

Wie wichtig der Austausch mit anderen Betroffenen ist, zeigte sich im weiteren Verlauf des Abends. Christina Pleintinger und Lisa Huber berichteten über die neu aufgestellte Selbsthilfegruppe, die Frauen Erfahrungsaustausch und gegenseitige Unterstützung ermöglichen soll. Barbara Geisberger von der Initiative „Du kämpfst nicht allein e. V.“ sowie die Fotografen Josepha und Markus Wagner stellten die Fotoausstellung „SCHAU_HIN_WEG“ vor, die Aufmerksamkeit, Verständnis und Offenheit für die Situation Betroffener schaffen will.

Großen Zuspruch fanden auch die Informationsstände, unter anderem von Selbsthilfegruppe, Palliativstation, Ernährungsberatung, Physikalischer Therapie und Sozial-

dienst sowie zu Brustkrebsfrüherkennung und Mammografie-Screening. Sanitätshäuser und Initiativen zur ganzheitlichen Betreuung, zu Permanent Make-up und zur Rekonstruktion des Brustwarzenhofes informierten ebenfalls. Viele Besucherinnen nutzten die Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen, auch beim anschließenden gemeinsamen Buffet.



Zogen eine positive Bilanz des Brustkrebs-Aktionstags (von links): Prof. Dr. Rüdiger Schulz-Wendtland, Markus Wagner, Christina Pleintinger, Barbara Geisberger, Lisa Huber, Dr. Sabrina Han und Chefarzt Dr. Jürgen Terhaag.



Das Team von Radiolog informierte am Stand über das Mammographie-Screening und beantwortete die Fragen der Besucherinnen.



Mitarbeiterinnen der Palliativstation der Rottal-Inn Kliniken standen für Fragen bereit und gaben Informationsmaterial mit.



Eine Mitarbeiterin des Sozialdienstes informierte über Hilfen und Unterstützungsangebote für Patientinnen und Angehörige.



Reger Austausch: An den Informationsständen kamen die Besucherinnen und Besucher mit den Ausstellern ins Gespräch.

Fotos: Rottal-Inn Kliniken KU